

# Wer beschwipste Schweizerjugend liebt...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft [9]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990841>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwischen dem Ausmass des Rauchens und der Häufigkeit des Herzinfarktes bestehe. Wird die Häufigkeit der Todesfälle durch Herzinfarkt bei Nichtrauchern gleich 100 gesetzt, so ergeben sich für Raucher folgende Vergleichswerte:

Nichtraucher		100 Todesfälle
1 bis 10	Zigaretten/Tag	129 Todesfälle
11 bis 20	Zigaretten/Tag	189 Todesfälle
21 bis 40	Zigaretten/Tag	215 Todesfälle
mehr als 40	Zigaretten/Tag	241 Todesfälle

Prof. Hegglin zieht aus dieser Statistik den Schluss, dass auch das Rauchen von weniger als 20 Zigaretten pro Tag nicht harmlos sei.

Hammond und Horn untersuchten ausserdem das «Schicksal» derjenigen Personen, die das Rauchen freiwillig aufgegeben hatten. Auch bei diesen Nichtrauchern fanden sie eine herabgesetzte Häufigkeit des Herzinfarktes, die um so niedriger war, je weiter der Zeitpunkt des Verzichtes auf das Rauchen zurücklag. 1959 hat der amerikanische Hygieniker Wynder mit seinen Assistenten festgestellt, dass bei den Patienten, die der Adventisten-Kirche angehören, und somit alle Nichtraucher sind, die Frauen eine gleiche Häufigkeit an Herzinfarkt aufweisen wie die Männer. Dieses Verhältnis war bei den übrigen Patienten anders, indem die Männer (unter denen die Raucher häufiger sind!) zweimal mehr Herzinfarkte erlitten als die Frauen.

Die Gesamtheit der heutigen Kenntnisse lassen den Schluss zu, dass das Rauchen tatsächlich eine ursächliche Rolle bei der Entstehung des Herzinfarktes spielt. Der Verzicht auf das Rauchen muss als eine wirksame präventive Massnahme empfohlen werden, da dadurch das Risiko des Herzinfarktes zum mindesten herabgesetzt wird.

## Wer beschwipste

### Schweizerjugend liebt...

In den «Briefen an die NZZ» (Nr. 2064) berichtet einer: «Bedenkliche Zustände herrschten über die Pfingsttage in den Zeltlagern am Hallwilersee. Schon am frühen Samstag grölten betrunkene Burschen und Mädchen, wohl erst kurz der Schule entlassen, durch die Zeltstädte und die Dörfer und pöbelten auf unflätige Art Passanten an. Wer diese verwahrlosten Halbwüchsigen gesehen hat, wie sie sich in ihrem zerzausten und beschmutzten Zustand benommen haben, dem hätte der Glaube an unsere Jugend verloren gehen können. Besonders arg waren die Nächte; so war zum Beispiel der Ordnungsdienst der Gemeinde Meisterschwanden, der aus vier Mann bestand, gegen die Ruhestörer machtlos. Sinnlos Betrunkene mussten, gleich einem Stück Holz, von den Strassen geschleift werden. Niederschmetternd war vor allem der Abmarsch der Jungen am Montag zu den Bahnhöfen. Viele mussten nachgeschleppt werden, andere torkelten über die Strassen und gefährdeten den Verkehr, und nicht wenige zeigten den Anwohnern ihre Grimassen.»

Von einem anderen Zipfel des Kantons Aargau sandte ein Wanderer dem «Aargauer Tagblatt» (17. Mai) Eindrücke, die sich ihm am Morgen des Auffahrtstages im Gebiet der Gisli- und Wasserfluh boten:

«... Allmählich wird es Tag, und der Jurabummler erreicht sein Ziel. Schon unterhalb des Gipfels hört er lautes Geschrei und Hallo. Neugierig legt er den Rest des Weges zurück und bleibt erstaunt stehen. Er ist offenbar nicht der erste, der sich auf den Gipfel gewagt hat. Um ihn tummeln sich und (leider muss es gesagt sein) taumeln junge Leute herum. Es liegen

leere Bier- und Weinflaschen zerstreut auf dem Boden. Deren Besitzer sind ziemlich angetrunken. Sie wissen nicht, wie lärmig und blöd sie sich benehmen wollen. Aus diesem traurigen Bilde fallen vor allem die Mädchen auf, die kaum der Schule entlassen sind. Stolz erklären sie, sie seien schon die ganze Nacht unterwegs und seien, als die Wirtschaften schlossen, des Sonnenaufganges wegen heraufgekommen. Dass man aber dazu ganze Kisten voll Bier mitnehmen muss, ist uns nicht ganz klar. Von der bezaubernden Natur haben sie nichts gesehen. Diese jungen ‚Naturfreunde‘ belegen nun den ganzen Aussichtspunkt, so dass die Neuankömmlinge kaum mehr einen ruhigen Platz finden. Die meisten von ihnen räumen daher das Feld und begeben sich irgendwo in den Wald, wo sie ungestört die Sonne begrüßen können.»

## Wichtige Stellungnahme englischer Mediziner

Schlussfolgerungen des Joint Tuberculosis Council:

1. «In den letzten 50 Jahren hat das Rauchen von Zigaretten stark zugenommen.
2. Das Rauchen, besonders von Zigaretten, beeinträchtigt die wirksame Durchlüftung der Lunge bei gesunden Personen.
3. Das Zigarettenrauchen ist die Hauptursache der zunehmenden Häufigkeit des Lungenkrebses; verschiedene andere Faktoren wirken dabei möglicherweise mit, wie Verunreinigung der Luft.
4. Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen chronischer Bronchitis und Zigarettenrauchen, wenn auch andere Faktoren, wie die Verunreinigung der Luft, ebenfalls eine wichtige ursächliche Rolle bei dieser Krankheit spielen.
5. Das Zigarettenrauchen ist eventuell eine der Ursachen für Rückfälle bei geheilter oder ruhender Tuberkulose der Atemorgane. Die Bestätigung oder Widerlegung dieses möglichen Zusammenhanges bedarf weiterer Forschungsarbeit.
6. Zur Einschränkung des Zigarettenrauchens ist eine aktivere Politik notwendig. Seine Wirkungen müssen besser bekannt gemacht werden, und zur Lösung der vielen damit zusammenhängenden Probleme sind grössere Anstrengungen auf nationaler und persönlicher Basis erforderlich.
7. Besondere Anstrengungen sollten gemacht werden, die jungen Leute davon abzuhalten, dass sie zu rauchen anfangen.
8. Im besonderen sollten die Mitglieder des ärztlichen Standes ihren Patienten und anderen durch Beispiel und Aufklärung helfen, das Zigarettenrauchen einzuschränken oder aufzugeben.»